Paul W. Rizzi

Das liebe Geld

Juni 2026

Inhalt

Einführung 2
SPAR 6
FEX 7
KICK 10
Handel 11

Alle Details, Charts und Signale auf www.kaschmaeh.net

© Copyright 2026 Paul W. Rizzi, CC BY-NC-ND

Einführung

Was bewegt uns alle? Das liebe Geld.

Und das liebe Geld ist höchst ungleich in unserer Welt verteilt. Während ein Prozent der Bevölkerung 42 Prozent davon hat, besitzen 50 Prozent ein einziges Prozent. Für beide ist das Folgende nicht gedacht, sondern für die 49 Prozent, die über 57 Prozent des Geldes verfügen.

Ich nenne sie pauschal – die Vermögenden. Dabei macht es schon einen beträchtlichen Unterschied aus, ob das Vermögen 1.000 oder 100.000 Euro oder noch mehr beträgt. Denn je größer das Vermögen, desto größer sind die Spielräume, mit dem lieben Geld etwas anfangen zu können.

Definieren wir zunächst „Vermögen". Im Kontext hier ist es Geld, das nicht für den Lebensbedarf benötigt wird, sondern zur freien Verfügung steht. Und an die freie Verfügung heften wir noch ein spezielles Etikett: dieses Vermögens ist so frei, dass ein etwaiger Verlust zur Gänze unerheblich ist.

Natürlich ist es klar, dass jeder– und erst recht ein vollständiger – Verlust schmerzt und der Mensch nicht frei von Emotionen ist. Aber Emotionen dürfen beim Vermögensmanagement keine Rolle spielen. In der Vermögensverwaltung muss die persönliche Bereitschaft existieren, Verluste einzustecken, die – wie sich zeigen wird – ohnehin eine deutlich geringere Rolle spielen als Gewinne.

Diese Einstellung ist die Grundvoraussetzung für alle, die sich um ihr liebes Geld kümmern wollen. – Womit wir bei der Kümmernis um das liebe Geld angelangt sind. Was soll mit unserem frei verfügbaren lieben Geld geschehen?

Die Antwort ist eindeutig: es soll mehr werden.

Und schon sind wir am Ziel angekommen. Denn das Ziel lautet, wie kann ich mein Geld, mein freies Vermögen, so anlegen, dass daraus mehr wird und der rational akzeptierte Verlust möglichst nicht eintritt.

Die Antwort kann einfach ausfallen, indem wir das Geld auf die Bank tragen. Aber Banken sind kein Garant dafür, dass mit unserem lieben Geld sorgsam und erfolgreich umgegangen wird. Ich glaube in diesem Zusammenhang an die universell gültige 80:20-Regel. Sie sagt, in 80 Prozent der Fälle ist das Ergebnis höchstens zu 20 Prozent gut und umgekehrt. Man muss also zuerst die 20 Prozent-Bank finden und man muss es gut finden, auf sein liebes Geld keinen direkten Einfluss mehr zu haben. Ist dies der Wunsch, ist das Folgende uninteressant.

Das Folgende richtet sich an „Vermögende", die direkte und aktive Verfügungsgewalt über ihr liebes Geld haben wollen. Es sind Menschen, die ihr Geld gerne selbst managen wollen, denen Erfolg Ansporn und Risiko Kalkül ist und die die Akzeptanz des Verlusts verinnerlicht haben.

Es geht nicht um Finanzexperten. Es geht um Privatanleger.

Ich startete meine Beschäftigung mit dem lieben Geld als Grünling, schliff mir die Kanten und Ecken ab und schuf mir nach und nach eine solide Handlungsbasis, mit dem lieben Geld erfolgreich umzugehen.

Meinen „Followern" könnte es erspart bleiben, sich erst die Kanten und Ecken abzuschleifen, ehe die Dinge rund laufen. Sie könnten von Beginn an die zwei Leitsysteme

FEX und KICK

nutzen und sich ganz auf die Sammlung eigener Erfahrungen und Erfolge konzentrieren.

Die zwei Möglichkeiten, das liebe Geld zu managen

FEX ist eine Anlageform, die einer Sparform ähnelt, aber Börsenhandel mit zwei DAX-ETF betreibt. FEX überwacht den Eintritt von Finanzkrisen und veranlasst, den Wechsel zwischen Long- und Short-ETF vorzunehmen. Der Aufwand dafür ist vernachlässigbar. Erzielbar sind mit 5.000 Euro im Laufe von 20 Jahren zum Beispiel 170.000 Euro.

KICK ist ein Leitsystem, das Tagessignale für den Kauf und Verkauf von ETFs liefert. Der Aufwand hängt von der Anzahl an ETF ab, die man handeln möchte, und ist bei nur zwei ETF sehr gering. Mit zwei DAX-ETF Long und Short wurden beispielsweise aus 5.000 Euro innerhalb von 17 Jahren 380.000 Euro.

Beide Varianten sind darauf ausgelegt, Risiken der Finanzmärkte und des Wertpapierhandels soweit wie möglich auszuschalten. Die Anlagestrategie, die ich dafür verwende, ist einfach und in einem Dreisatz beschrieben:

1. Wachsamkeit – 2. Abstinenz – 3. Fokussierung

1. Sei wachsam, entdecke die Krisenauslöser und weiche ihnen rechtzeitig aus. Das gelingt mit dem eigens dafür entwickelten FEX-Monitor sehr zuverlässig. Er liefert Warnsignale über eintretende Finanzkrisen, die aus der nicht geringen Anzahl von Krisenverursachern stammen können:

- Ressourcenverknappung, Klimakrise, Artensterben
- einbrechende Lieferketten
- sinkendes Wirtschaftswachstum
- Terror und Kriege
- Auswirkungen der Migration
- Spekulationsexzesse wie bei der Dotcom-Blase
- überbordende Verschuldung und Börsencrash

2. Sei abstinent und meide rigoros alle riskanten Zonen des Wertpapierhandels:

- Open Markets mit Pink Sheets, Pennystocks
- Aktienritter mit ihren Pusheraktien
- wunderversprechende Werbung
- Finanzforen zu o.g. Aktien
- Produkte des Derivatemarkts

3. Sei fokussiert und handle ausschließlich mit leistungsstarken und erfolgreichen ETFs.

ETF bilden ein breites Spektrum von Investitionsmöglichkeiten[1] ab, zu denen mit Aktien, Anleihen, Edelmetallen, Rohstoffen, Immobilien, Krypto- und Währungen praktisch das ganze Finanzspektrum zählt.

Zum anderen sind sie indexbasiert und bilden somit einen Korb von Anlageobjekten ab. Das Einzelfallrisiko aus dem Kurseinbruch einer einzigen Komponente des Index ist damit ausgeschlossen.

Weiters schneiden ETF besser ab als Aktien. Untersuchungen belegen, dass lediglich 2,4 % der Aktien so erfolgreich waren wie der gesamte globale Markt[2] und dass die Rendite der Einzelaktien im Russell 3000 unter der des Index lag[3]. Im Gegensatz dazu bieten breit diversifizierte ETF über lange Zeiträume eine stabile und vorhersehbare Rendite im Bereich von 5 % bis 9 % jährlich.

Und schließlich sind ETF bequem und mit geringen Kosten zu handeln, sie sind vollständig transparent und sehr einfach zu interpretieren. ETF bilden die Grundlage für einen einfachen und erfolgreichen Börsenhandel.

---

[1] Siehe u.a. bei JustETF, https://www.justetf.com/en/

[2] Bessembinder et al. (2021) – „Do Stocks Outperform Treasury Bills? "

[3] JP Morgan (2021) – „The Long-Term Performance of Individual Stocks vs. ETFs "

Kommen wir nun zu den Anlagemöglichkeiten. Bevor wir die beiden Systeme FEX und KICK etwas näher beleuchten, soll das Sparbuch unter dem Titel SPAR nicht unerwähnt bleiben.

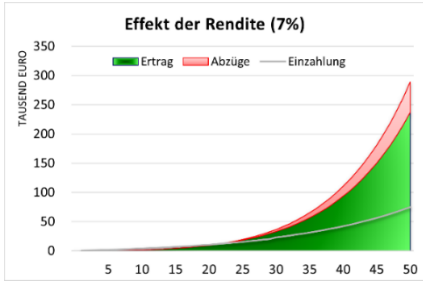
SPAR

Sparen ist eigentlich Unfug, denn die Inflation frisst seit vielen Jahren fast immer die Zinserträge auf. Ganz anders sieht dies bei einem ETF-Sparplan aus.

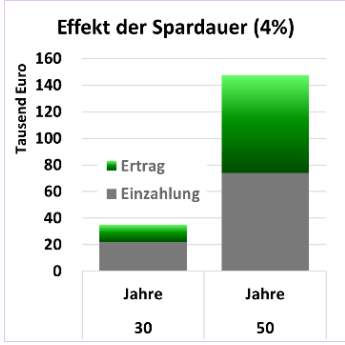
Warum? Weil die Zinsen nicht aus dem mickrigen Angebot einer Bank stammen, sondern aus der Rendite eines ETF. Wer beispielsweise ab Beginn 1975 bis Ende 2024 monatlich 25 Euro in den ETF MSCI World eingezahlt hatte, erreichte einen Gewinn von knapp 24.000 Euro, was zusammen mit dem eingezahlten 15.000 Euro Sparbetrag eine Auszahlung von beinahe 40.000 Euro ausmacht.

Da mit diesem Sparbetrag aber keine ausreichende Altersvorsorge erreicht werden kann, muss ein junger Mensch einen Sparplan anlegen, der eine jährliche Steigerung des Sparbeitrags vorsieht, z.B. 25 Euro im ersten, 27,50 Euro im zweiten, 30 Euro im dritten Jahr, usw.

Wer das konsequent durchzieht, kann im Alter von 70 Jahren mit einer Auszahlung von etwa 300.000 € nach Steuern rechnen, wenn die Rendite des ETF sieben Prozent beträgt.



Die zwei ausschlaggebenden Erfolgsfaktoren eines ETF-Sparplans sind Rendite und Ausdauer.



Die Erträge beginnen erst ab dem 25. Jahr erkennbar zu steigen und welchen Unterschied eine Spardauer von 30 Jahren bzw. von 50 Jahren ausmacht, zeigt der Vergleich sehr deutlich.

Daher muss ein ETF-Sparplan schon in der Jugend angelegt werden. Wie sonst sollte man 50 Jahre Spardauer erreichen?

Auch wenn ein Sparplan in ETF anlegt, so muss sich der Sparer um keine Börsenaktivitäten kümmern. Er handelt nicht an der Börse.

Das ist im Folgenden anders. Bei FEX, KICK und SWING wird an der Börse gehandelt.

FEX

Dieses Modell eignet sich primär für den Vermögensaufbau bzw. die Vermögensverwaltung. Es verursacht wenig Zeitaufwand und kann fast risikofrei betrieben werden. Je länger es eingesetzt wird – am besten über Jahrzehnte – desto größer ist der Ertrag. Für eine kurzfristige Anwendung ist es nur schlecht geeignet und im schlimmsten Fall erleidet man sogar einen Verlust.

Der FEX ist ein Index (Finance and Economy Index), der den Zustand der Finanz- und Wirtschaftswelt an Hand von zehn Kriterien misst. Es ist damit möglich, zuverlässig zwischen Krisen- und Wachstumsphasen zu unterscheiden und somit die Investitionen zielgerecht zu steuern. Das Prinzip ist trivial. In Wachstumsphasen wird auf einen Long-ETF gesetzt und in Krisenzeiten auf einen Short-ETF.

Der gesamte FEX-gestützte Börsenhandel beschränkt sich auf die Zeitpunkte der Phasenumkehr zwischen Wachstum und Krise und den Kauf/Verkauf der entsprechenden beiden ETF. Das war seit 2005 bisher nur 19 mal der Fall. Nur 19 mal musste ein Anleger, dem FEX folgend, an der Börse mit den zwei ETF handeln.

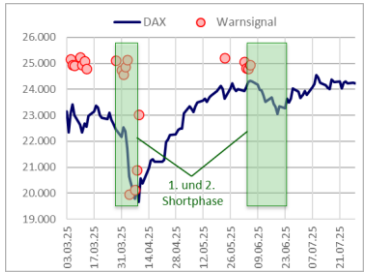
Die Wahrnehmung der Zeitpunkte, zu denen eine Phasenumkehr erfolgt, ist reichlich einfach und erfolgt an Hand eines im Internet verfügbaren Charts.

Das Chart zeigt den Kursverlauf des DAX, des FEX und die Warnsignale als rote „Bindfäden“.



Der FEX als Leitlinie für ein Long-Term-Trading

Obiges Beispiel zeigt die Situation rund um den Irankrieg 2026. Es ist der einzige Fall, bei dem das erste Warnsignal zeitgleich mit dem Beginn des Kriegs und dem Kurseinbruch an den Börsen erfolgte.



Es gab keine Vorwarnung wie in allen vorangegangenen Fällen, wie zum Beispiel zur Zeit der massiven US-Zollverhängung 2025.

Mit Blick auf die beiden Charts hat ein Nutzer nichts anderes zu tun, als dem Verlauf des FEX und des DAX zu folgen. Welchen Kursverlauf auch immer der DAX nimmt, er ist solange ohne Interesse, solange der FEX nicht in Verbindung mit auftretenden Warnsignalen sinkt. Tritt dieser Fall aber ein, so ist der ETF-Long zu verkaufen und der ETF-Short zu kaufen. Der wird wieder verkauft, wenn der DAX-Kurs erkennbar ansteigt und es wird der ETF-Long im Gegenzug gekauft.

Natürlich besteht bei jeder Phasenumkehr eine gewisse Unsicherheit oder Toleranzzone, wann genau man die Umkehr festlegen soll.

Hätte man seit 2005 die Festlegung der 19 Umkehrpunkte exakt so getroffen, wie ein Back-Test es errechnete, so wären aus einem Startkapital von 5.000 Euro 37 Millionen Euro geworden. Wiewohl dieses Ergebnis praktisch nie erzielbar ist, so zeigt es das Potenzial der Investition mit dem FEX. Belastbar ist hingegen das Ergebnis einer manuellen Back-Test-Simulation, die für den Zeitraum 2008-2025 ein Vermögen von rund 170.000 Euro erbrachte.

Dieses Ergebnis stellt eine Größenordnung dar, die Anleger mit dem FEX tatsächlich erzielen können. Aber sie müssen Geduld haben! Siebzehn Jahre verstreichen nicht im Flug.

KICK

Die Anlagevariante KICK entstand aus einer Weiterentwicklung des FEX. Die Umkehrpunkte sind dieselben wie beim FEX, aber innerhalb der Wachstums- und Krisenphasen liefert ein regelbasierter Algorithmus Kickpunkte, die den Kauf und Verkauf anzeigen.

Der KICK-basierte Handel kann mit allen möglichen ETFs erfolgen. Auf kaschmaeh.net erfolgt er mit einer Reihe ausgewählter ETF, von denen die Anwender beliebig auswählen können.

Es gibt vier Umstände, die den KICK zum erfolgreichsten Anlagemodell machen.

Erstens liefert der KICK diskrete Kauf- und Verkaufssignale, um die sich kein Anleger kümmern muss. Diskret heißt nicht, das Kaufsignal garantiert nachfolgenden Gewinn, sondern erklärt nur, es sei jetzt der Tag, zu kaufen bzw. zu verkaufen. Das Signal ist „zeit-eindeutig".

Zweitens erfolgt ein kontinuierlicher Handel in kurzen Zeitabständen, sodass durch das höhere Handelsvolumen höhere Gewinne entstehen.

Drittens sichert der regelbasierte Algorithmus eine hohe Gewinnwahrscheinlichkeit. Es gab keinen einzigen Test, der nach Abschluss der gesamten Testzeitspanne zu Verlusten führte.

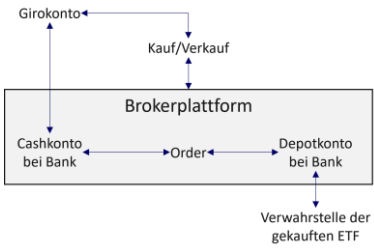
Viertens liefert KICK bereits nach wenigen Jahren einen attraktiven Gewinn und nicht erst nach zehn, 20 oder gar 50 Jahren.

Der einzige Nachteil besteht in dem erhöhten Aufwand durch das höhere Handelsvolumen und der verbindlichen täglichen Überwachung der Kauf- und Verkaufs-Anzeige im Internet.

Handel

Für den Handel mit Wertpapieren braucht man einen Broker.

Ein Broker bietet auf seiner Plattform im Internet das System zum Kauf und Verkauf aller Wertpapiere. Der Broker ist das Bindeglied zwischen Girokonto des Anlegers und den beiden Bankkonten, dem Cash- und dem Depotkonto. Das Geld, das man anlegen will, wandert vom eigenen Girokonto auf das Cashkonto der Bank, mit der der Broker zusammenarbeitet. Kauft man Wertpapiere mit Hilfe des Brokersystems, wandert das Geld vom Cashkonto in das Depotkonto der Bank und das gekaufte Wertpapier wird in der Verwahrstelle registriert.



Kauf/Verkauf von ETF

Das abgekoppelte Depotkonto ist vor Zahlungsausfall gesichert, während das Cashkonto den Bedingungen der Einlagensicherung unterliegt.

Die Voraussetzung für den Börsenhandel ist also die Wahl eines Brokers und die Einrichtung eines Benutzerkontos beim Broker. Ist dies geschehen, können ETF an der Börse via Order gehandelt werden.

Im Internet finden sich genügend Informationen über Broker, unter denen man seine Auswahl treffen kann.